



### Presseschau vom 05.07.2019

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondentT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

#### abends/nachts:

telegram-Kanal der Vertretung der DVR im GZKK: Wie schon mitgeteilt, haben die bewaffneten Formationen der Ukraine heute um 19:10 Uhr das Feuer aus Richtung Nowoselowka Wtoraja in Richtung **Wasiljewka** mit Mörsern eröffnet. Unter Beschuss geriet das Gebiet der Wasiljewker Pumpstation erster Ebene der Jushnodonbasskij-Wasserwerke, deren Mitarbeiter gezwungen waren, sich im Schutzraum in Sicherheit zu bringen.

Nach vorläufigen Informationen gibt es keine Opfer oder Schäden an ziviler Infrastruktur. Genauere Informationen werden ermittelt.

#### de.sputniknews.com: **Ankara kündigt weiteren Gipfel im Astana-Format an**

Ein trilaterales Gipfeltreffen unter Teilnahme von Russland, der Türkei und dem Iran soll im August stattfinden. Dies teilte der Sprecher des türkischen Präsidenten, Ibrahim Kalin, mit. Ihm zufolge soll das Treffen auf türkischem Territorium veranstaltet werden.

Wie der Sprecher des russischen Präsidenten, Dmitri Peskow, sagte, befinde sich das Treffen im Vorbereitungsstadium. Die genauen Termine stünden noch nicht fest, fügte er hinzu.

Im Januar 2017 war ein Format der Garanten für die Syrien-Regelung in Gestalt von Russland, dem Iran und der Türkei ins Leben gerufen worden. Das erste solche Gipfeltreffen hatte in der kasachischen Hauptstadt Astana (heute Nursultan) stattgefunden, weswegen dieser diplomatische Prozess nach Astana benannt wurde.

Der Syrien-Konflikt war im Jahr 2011 ausgebrochen. Auf Bitte von Damaskus hin schalteten sich die Luft- und Weltraumtruppen Russlands 2015 in den Kampf gegen die Terroristen ein. Im Lauf von drei Jahren haben die russischen Militärs dazu verholfen, die Terrormiliz

„Islamischer Staat“\* zu zerschlagen. Zurzeit wird das Territorium der Republik von vereinzelt Terrorgruppen gesäubert.

Lug-info.com: „Durch Beschuss der ukrainischen Streitkräfte wurde eine Mitteldruckgasleitung in der in der Lugowaja-Straße 26 in **Perwomajsk** beschädigt. Sie haben uns zielgerichtet beschossen“, berichtete der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft der LVR Kirill Below und bemerkte, dass sich unter dem Feuer der Kiewer Truppen Mitarbeiter der Generalstaatsanwaltschaft, des Zivilschutzministeriums und des Gasdienstes befanden.

**vormittags:**

de.sputniknews.com: **Parallel zu Sea Breeze: Russische Militärs starten Manöver im Schwarzen Meer**

Russische Militärs haben planmäßige Übungen im Schwarzen Meer aufgenommen, wo auch das Nato-Manöver Sea Breeze stattfindet. Dies teilte die Abteilung für Informationsversorgung der Schwarzmeerflotte beim Pressedienst des Militärbezirks Süd mit. An dem russischen Manöver sind etwa ein Dutzend Schiffe, darunter die Landungsschiffe „Asow“ und „Cesar Kunikow“ sowie die Korvetten „Orechowo-Sujewo“ und „Mirasch“, die kleinen Raketenschiffe „Iwanowez“ und „R-60“, eingesetzt. Sie führen Manöver auf Marineübungsplätzen durch. In der Finaletappe sollen die Besatzungen Raketen- und Artilleriebeschuss üben.

„Die Schiffsgruppen der Schwarzmeerflotte setzen den Maßnahmenkomplex zur Kontrolle der Tätigkeit der Nato-Schiffe fort, die sich am Marinemanöver ‚Sea Breeze-2019‘ im nordwestlichen Teil des Schwarzen Meeres beteiligen“, heißt es in der Behörde. ...



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images//32538/50/325385074.jpg>

lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden neunmal das „Regime der Ruhe“ im Verantwortungsbereich der LVR verletzt. Dies teilte die Vertretung der Republik im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination des Regimes der Feuereinstellung (GZKK) mit.

Beschossen wurden die Gebiete von **Perwomajsk, Solotoje-5, Prischib, Kalinowka, Shelobok, Kalinowo-Borschtschewatoje** und **Logwinowo**.

Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen, darunter großkalibrigen.

## de.sputniknews.com: **Vor Kreta: USA und Frankreich dürfen im Mittelmeer nach Gas bohren**

Die Energiekonzerne Exxon aus den USA und Total aus Frankreich dürfen vor der griechischen Mittelmeerinsel Kreta nach Erdgas suchen. Das hat nach Medienberichten die griechische Regierung beschlossen. Umweltschützer und die Tourismusbranche sind in Sorge. Den Regierungsauftrag für die Bohrungen hat offenbar der griechische Regierungschef Alexis Tsipras befürwortet. Das berichtet das Webportal Euronews.com. Der Pachtvertrag soll dem Bericht nach Erkundungs-Kohlenwasserstoffbohrungen im Westen und Südwesten Kretas umfassen. Das Gebiet hat demnach eine Größe von 40.000 Quadratkilometern.

Laut kretischer Regionalregierung macht dieses Projekt die Insel zu einem wichtigen Energiezentrum mit neuen Jobchancen. Für den Umweltschutz habe man laut der Behörden alles Nötige getan, heißt es in dem Euronews-Bericht weiter. Der stellvertretende Regionalgouverneur für Umwelt, Raumordnung und Energie, Nikolaos Kalogeris, wird mit den Worten zitiert: „Wir dürfen nicht vergessen, dass Griechenland eine schwere Wirtschaftskrise hinter sich hat. Wir brauchen Investitionen. Wir haben die Risiken minimiert.“

Allerdings mahnt der Politiker: „Wir sollten uns auch daran erinnern, dass weltweit Bohrungen in der Nähe sehr wichtiger Touristenziele stattfinden... Zum Beispiel Acapulco in Mexiko, wo es zu einem schweren Unfall kam. Bali in Indonesien ist ein weiteres gutes Beispiel.“

Weit größer ist die Skepsis bei Umweltschützern und der kretischen Bevölkerung, die überwiegend vom Tourismus lebt. Fischer und Unternehmer teilten gegenüber Euronews ihre Sorgen mit. Sie verlangen Aufklärung über die seismischen Folgen der Bohrungen.

Nach der Tourismuskrise im Jahr 2012 hat sich die Urlauberzahl in ganz Griechenland wieder verdoppelt. Fast 19% des griechischen Bruttoinlandsproduktes kommen dem Bericht nach aus dem Tourismus. Die Übernachtungen allein auf Kreta stiegen von 22,8 Millionen im Jahr 2016 auf 24,5 Millionen in 2017.

Exxon und Total werden mit Forschungen und Probebohrungen westlich von Kreta beginnen. Das werde nach Angaben von Experten etwa acht Jahre lang dauern, heißt es weiter. Forscher halten Erdgas- und Erdölvorkommen im Westen des Landes und rund um die Insel Kreta für wahrscheinlich.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images//32538/32/325383205.jpg>

## **Dnr-sckk.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung für den Zeitraum vom 4. Juli 3:00 Uhr bis 5. Juli 3:00 Uhr**

Die Vertretung der Donezker Volksrepublik im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit: In den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des

Regimes der Feueinstellung von Seiten der bewaffneten Formationen der Ukraine 24. Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der BFU befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften: **Gorlowka (Sajzewo Jushnoje), Dolomitnoje, Jasinowataja, Krutaja Balka, Wasiljewka, Flughafen (Volvo-Zentrum, Terminal), Wesjoloje, Spartak, Mineralnoje, Dokutschajewsk, Jasnoje, Oktjbarj, Sachanka.**

Wie bereits mitgeteilt wurde, wurden durch Beschuss von Seiten der BFU auf Sajzewo eine Stromleitung, die Fensterverglasung und die Fassade des Wohnhauses in der Rybalko-Straße 154 beschädigt.

Außerdem haben die BFU das Feuer in Richtung Jasnoje mit Schützenpanzern eröffnet. Infolge des Beschusses wurden Schäden am Dach einer Sommerküche in der Walow-Straße 23 festgestellt.

Außerdem wurde ein weiteres Mal das Gebiet der Wasiljewker Pumpstation erster Ebene der Jushnodonbasskij-Wasserwerke von Seiten der BFU beschossen, deren Mitarbeiter gezwungen waren, sich im Schutzraum in Sicherheit zu bringen.

Infolge des Beschusses der BFU auf Jasinowataja wurden folgende Schäden festgestellt:

- Sewastopolskaja-Straße 27 (Dach beschädigt);
- Stadtteil Zentralnyj, Haus 14, Wohnung 41 (Fensterverglasung, Möbel).

Opfer unter der Zivilbevölkerung wurden bisher nicht festgestellt.

**Die Gesamtzahl der von den ukrainischen bewaffneten Formationen abgefeuerten Geschosse betrug 719.**

Wir erinnern daran, dass die Zahl der Geschosse mit einem Kaliber bis 12,7mm nicht in die Gesamtstatistik im täglichen Bericht eingeht.

In den vorangegangenen 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgefeuerten Geschosse 350.

Ab 01:01 Uhr am 8. März 2019 trat gemäß einer von der Minsker Kontaktgruppe erreichten Vereinbarung eine erneuerte Verpflichtung zur Einhaltung eines allumfassenden, nachhaltigen und unbefristeten Regimes der Feueinstellung, der „Frühlings“-waffenstillstand in Kraft.

### de.sputniknews.com: **Abschaffung von Russland-Sanktionen: Resolution der Freundschaft in Slowakei vorbereitet**

Der Abgeordnete des Nationalrats der Slowakei, Peter Marček, hat gegenüber der russischen Zeitung „Iswestija“ von der Ausarbeitung einer Resolution über die Abschaffung der Russland-Sanktionen gesprochen. Sie soll im Parlament des Landes eingereicht werden.

„Es ist unzulässig, dass wir uns im Grunde genommen im Zustand einer Konfrontation mit einem Staat befinden, zu dem wir große historische, kulturelle, wirtschaftliche (...)

Verbindungen haben. In der Resolution, die nun in der Vorbereitungsphase ist und im Laufe von zwei Monaten vorgestellt wird, gibt es einen Aufruf zur Abschaffung der Anti-Russland-Sanktionen“, sagte der Politiker. Dabei „werden wir nicht auf die Zusammenarbeit mit den USA, Großbritannien und anderen westlichen Ländern verzichten“.

Die Sanktionen haben laut Marček nicht nur negativen Einfluss auf die Slowakei, sondern auch auf andere EU-Mitglieder. Nach dem Verzicht auf die Sanktionen solle ein konstruktiver Dialog zwischen Moskau und Bratislava aufgenommen werden.

Ungeachtet der Abstimmungsergebnisse werde allein diese Initiative zum Signal dafür, dass man in der Gesellschaft eine Änderung der Außenpolitik braucht.

Am Donnerstag hatte Italiens Ministerpräsident Giuseppe Conte nach den Verhandlungen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin erklärt, die italienische Regierung werde sich darum bemühen, Bedingungen für die Aufhebung der gegen Russland verhängten Sanktionen zu schaffen.

Telegram-Kanal der Vertretung der DVR im GZKK: Wie schon mitgeteilt wurde, haben die BFU heute um 5:42 Uhr das Feuer aus Richtung Nowotroizkoje in Richtung **Dokutschajewsk** mit automatischen Granatwerfern und großkalibrigen Maschinengewehren eröffnet.

In der Folge des Beschusses wurden Schäden an folgenden Häusern festgestellt:

- Zentralnaja-Straße 87, Wohnung 11 (Fensterverglasung);
- Furmanow-Straße 7 (Dach);
- Lenin-Straße 102b (Fensterverglasung der Heizanlage);
- Lenin-Straße 100, Wohnung 9 (Fensterverglasung);
- Rabotschaja-Straße 67, Wohnung 2 (Zaun).

Nach vorläufigen Informationen gibt es keine Opfer. Genauere Informationen werden ermittelt.

**nachmittags:**

de.sputniknews.com: **Kriegsverbrechen im Irak – Freispruch für US-Soldaten**

*Armin Siebert*

Ein hochdekoriertes Mitglied der US-Eliteeinheit „Seals“, der im Irak grausame Kriegsverbrechen begangen haben soll, wurde von einem US-Gericht freigesprochen. Der Elitesoldat hatte geprahlt, mehrere hundert Menschen getötet zu haben, darunter Kinder. Selbst Kameraden zeigten sich entsetzt.

Im April hatte ein Bericht der „New York Times“ für Aufsehen gesorgt, in dem die Gräueltaten von Edward Gallagher beschrieben wurden. Der Scharfschütze der „Navy Seals“, der Eliteeinheit der US-Armee, war 2017 für 80 Tage im Irak stationiert. In dieser Zeit soll er täglich bewusst auf Zivilisten geschossen haben. Gallagher habe als Zugführer drei- bis viermal so viele Schüsse abgegeben wie andere Scharfschützen.

### **240 Tote in 80 Tagen**

Unter anderem habe Gallagher ein Schulmädchen erschossen, das am Ufer des Tigris spazieren ging, und einen alten Mann, der Wasser holen wollte. Augenzeugen berichteten, wie der US-Soldat regelmäßig mit einem Einsatzwagen auf einer Tigris-Brücke haltgemacht habe. Von dort aus habe er mit einem schweren Maschinengewehr ohne erkennbaren Grund auf benachbarte Wohngegenden gefeuert, bis das Magazin leer war. Mehrfach soll Gallagher vor Kameraden geprahlt haben, dass er täglich mindestens drei Menschen getötet habe, einschließlich Frauen. Das ergibt in 80 Tagen 240 Tote.

### **15-Jährigen in Nacken und Bauch gestochen**

Bei einer Gelegenheit soll er einen IS-Kämpfer erstochen haben, während Sanitäter der „Seals“ den kaum 15-jährigen Jungen versorgten. Gallagher sei dazu gekommen, habe den wehrlosen Jugendlichen mit einem Messer in Nacken und Bauch gestochen und anschließend mit einer US-Flagge über dem Toten für Fotos posiert.

### **Sichtlich gut gelaunt und als freier Mann**

Ein US-Militärgericht im kalifornischen San Diego sprach Gallagher am Dienstag von den meisten Anklagepunkten frei. Lediglich für das Posieren mit der Leiche des Jugendlichen könnten ihm noch bis maximal vier Monate Haft drohen. Diese wären aber bei einer Verurteilung schon abgegolten, da der Angeklagte bereits neun Monate in Untersuchungshaft saß. Gallagher verließ das Gericht mit seiner Frau sichtlich gut gelaunt und als freier Mann.

### **Kritik an Kameraden ungewöhnlich bei den Navy Seals**

In der Anklage, die auf Aussagen ehemaliger Mitglieder seiner Einheit basiert, wird



beschrieben, wie Gallagher Vergnügen daran hatte, mit Raketen oder Maschinengewehren auf Wohnhäuser und bewohnte Viertel zu schießen bis das Magazin leer war. Der Navy Seal mit dem Spitznamen „Klinge“ war zuvor in Afghanistan stationiert gewesen. Der heute 39-Jährige war oft als Leiter bei Spezialeinsätzen unterwegs. Er bildete andere „Seal“-Kämpfer aus, war Scharfschütze und Bombenspezialist.

Sein Treiben in den Kriegsgebieten hat selbst die hartgesottenen Soldaten der US-Eliteeinheit schockiert. Die Taten wurden trotzdem zuerst womöglich von ihm und Vorgesetzten an der Marinebasis Coronado in San Diego, Kalifornien, vertuscht. Als einige Soldaten, die mit Gallagher im Irak im Einsatz waren, die Vorgänge an den für ihre Einheit zuständigen Leutnant meldeten, geschah erst einmal nichts. Auch der zuständige Kommandeur der „Seals“ in San Diego riet, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Erst eine andere Marine-Dienststelle außerhalb der Einheit in San Diego habe Ermittlungen eingeleitet.

### **Kriegsheld versus Whistleblower**

Dass Mitglieder der „Navy Seals“ gegen eigene Kameraden aussagen, ist höchst ungewöhnlich. Allerdings ist die Meinung über Gallagher sowohl unter den Navy Seals als auch in der Öffentlichkeit gespalten.

Und auch bei vielen Amerikanern genießt „Eddie“ Sympathie. Viele sehen ihn als Kriegshelden. Eine Spendenkampagne für den Soldaten erbrachte 750.000 Dollar. 40 republikanische Kongressabgeordnete sprachen sich für Gallaghers Freilassung aus. Sogar US-Präsident Donald Trump hatte sich in den Fall eingeschaltet. Er ließ Gallagher aus einer Einzelzelle in eine bessere Haft-Unterkunft verlegen.

Während der mehrfach ausgezeichnete US-Elite-Soldat von den Vorwürfen freigesprochen wird, sollen die Whistleblower Chelsea Manning und Julian Assange in den USA unter anderem wegen der Aufdeckung von Kriegsverbrechen der US-Armee im Irak angeklagt werden.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images//32538/48/325384800.jpg>

### de.sputniknews.com: **Russland wird Potential von Streitkräften Venezuelas verstärken – Vize-Außenminister**

Moskau wird das Potential der Streitkräfte Venezuelas weiter verstärken. Dies sagte der russische Vize-Außenminister Sergej Rjabkow gegenüber Journalisten.

„Wir werden natürlich im Rahmen der bestehenden Vereinbarungen Maßnahmen durchführen, die es ermöglichen, das Potential der Streitkräfte dieses Landes zu verstärken“, sagte Rjabkow.

Er betonte dabei, dass „die Spekulationen um das Thema, dass sich russische Militärs in Venezuela befinden, mehrmals berichtigt wurden“.

„Ich möchte unterstreichen, dass es um Wartung von Technik geht, die dorthin geliefert wurde. Man muss ruhig und systematisch arbeiten, ohne auf feindliche Umtriebe zu achten“,

fügte der Politiker hinzu.

### **Putschversuch in Venezuela**

Am 23. Januar dieses Jahres hatte sich der Präsident der Nationalversammlung von Venezuela, Juan Guaido, während Protesten zum Übergangspräsidenten des Landes erklärt. Die Vereinigten Staaten sowie mehrere Länder Lateinamerikas und weltweit auch andere, darunter das EU-Parlament, hatten Guaido umgehend als Interimsstaatschef anerkannt. Russland, China, die Türkei und weitere Staaten bekundeten dagegen Solidarität mit Maduro, der seinen Rücktritt ablehnte und von einem von den Vereinigten Staaten inszenierten Putschversuch sprach.

### **Russische Militärs in Venezuela**

Mitten in der venezolanischen Machtkrise hatte Russland im März rund einhundert Militärangehörige mit zwei Flugzeugen nach Venezuela gebracht. Mit der Verlegung des Personals, die nach eigenen Angaben im Rahmen der militärtechnischen Zusammenarbeit erfolgte, zog Russland den Unmut der Amerikaner auf sich, die offenbar einen Machtwechsel in dem ölreichen südamerikanischen Land anstreben. Der Nationale Sicherheitsberater der Vereinigten Staaten, John Bolton, sprach damals von einer „direkten Bedrohung“. US-Präsident Donald Trump war noch deutlicher: „Russland muss raus“ aus Venezuela, sagte er. Laut dem russischen Vizeaußenminister Sergej Rjabkow handelt es sich bei der Ankunft russischer Militärangehörige in Venezuela um einen Routinebesuch: Die Soldaten sollen die zuvor gelieferte Technik planmäßig warten.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32453/14/324531430.jpg>

telegram-Kanal der Vertretung der DVR im GZKK: Nach genaueren Informationen wurden in der Folge des Beschusses der BFU auf Jasnoje folgende Wohnhäuser beschädigt:

- Bogdan Chmelnizkij-Straße 20, Wohnung 2 – (beschädigt sind die Dächer des Hauses und eines Wirtschaftsgebäudes);
- Winogradnaja-Straße 10 – (Fensterverglasung beschädigt);
- Schtschorse-Straße 31, Wohnung 15 - (beschädigt sind Fensterverglasung der Loggia und die Balkontür);
- Schtschorse-Straße 33, Wohnung 15 – (Fensterverglasung beschädigt).

Nach vorläufigen Informationen gibt es keine Opfer unter der Zivilbevölkerung. Genauere Informationen werden ermittelt.

de.sputniknews.com: **Britische Piraten in der Straße von Gibraltar – Iran und Syrien im Visier**

*Karin Leukefeld*

Spezialeinheiten aus Großbritannien haben vor Gibraltar einen Tanker gekapert, der

mutmaßlich Roh-Öl für Syrien an Bord hat. Der Überfall verschärft den Konflikt mit dem Iran und den um Syrien. Er stellt erneut die Frage, wie weit westliche Regierungen sich an das Völkerrecht halten. Schon der britische Anspruch auf Gibraltar ist nicht anerkannt.

Die Royal Marines, eine Sondereinheit der britischen Marine, haben am Donnerstag in der Straße von Gibraltar einen iranischen Öltanker geentert. Der Überfall wurde von der britischen Polizei von Gibraltar unterstützt.

Der Supertanker, der in Panama registriert ist, trägt den Namen „Grace 1“. Seine Ladung ist vermutlich für Syrien bestimmt. Das 300 Meter lange Schiff kann bis zu zwei Millionen Barrel Rohöl transportieren. Weil das angeblich gegen EU-Sanktionen verstößt, wurde das Schiff von Großbritannien in einer beispiellosen Operation beschlagnahmt.

Der britische Sender BBC berichtete, 30 Spezialkräfte der Royal Marines seien aus Großbritannien nach Gibraltar geflogen worden, angeblich auf Bitten der dortigen Regierung. Die Soldaten hätten sich von Hubschraubern auf das Schiff abgeseilt und Polizeikräfte aus Gibraltar das Schiff mit Schnellbooten eingekreist. Aus britischen Militärkreisen habe es geheißt, die Operation sei „relativ problemlos“ und ohne Zwischenfälle verlaufen.

### **Sanktionen als Grundlage?**

Gibraltar gehört als britisches Überseegebiet zum Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland. Fabian Picardo, Regierungschef von Gibraltar erklärte, man habe „glaubwürdige Informationen erhalten, wonach die Grace 1 die EU-Sanktionen gegen Syrien“ verletze. „Wir haben das Schiff und seine Ladung beschlagnahmt.“ Das Rohöl an Bord des Tankers sei für die Raffinerie im syrischen Hafen Banias bestimmt gewesen, die von der Europäischen Union (EU) sanktioniert sei.

Der britische Außenminister Jeremy Hunt begrüßte die Aktion. Die Regierung von Gibraltar und die Royal Marines hätten dem „mörderischen Regime“ von Präsident Bashar al Assad wertvolle Ressourcen entzogen. Der nationale Sicherheitsberater von US-Präsident Donald Trump, John Bolton bekräftigte, die USA und ihre Verbündeten würden nicht aufhören, die Regierungen von Syrien und Iran daran zu hindern, „Profit aus ihrem Schwarzhandel“ zu ziehen.

In Brüssel hieß es, die EU habe keine Information über das Geschehen in der Straße von Gibraltar. Die Durchsetzung von Sanktionen gegen Syrien sei Sache der jeweiligen Staaten.

### **Teheran: Fall von Piraterie**

Gibraltar ist eine felsige Halbinsel im Süden Spaniens und gehört seit 1715 als Kolonie zum britischen Überseegebiet. Spanien erkennt die britische Herrschaft dort nicht an. Entsprechend erklärte der spanische Außenminister Joseph Borell, der Vorgang werde untersucht, da er die spanische Souveränität verletze. Er gehe davon aus, dass das Schiff sich in spanischen Gewässern befunden habe. Gibraltar habe das Schiff festgesetzt, nachdem die US-Administration Großbritannien dazu aufgefordert habe.

In Teheran wurde der Vorfall als „Piraterie“ scharf verurteilt. Der britische Botschafter Robert Macaire wurde ins iranische Außenministerium einbestellt. Dem Botschafter sei erklärt worden, dass der Vorgang unakzeptabel sei, sagte Ministeriumssprecher Abbas Moussavi. „Die Sanktionen, die sie verkündet haben, basieren nicht auf einer Entscheidung des UN-Sicherheitsrates, die Islamische Republik Iran akzeptiert das Vorgehen nicht.“

Großbritannien habe auf Anfrage der USA gehandelt und damit „eine Art extraterritoriale Sanktionen umgesetzt, obwohl die EU sich ausnahmslos gegen solche Maßnahmen ausgesprochen“ habe, so Moussavi weiter. Das Handeln Großbritanniens sei „destruktiv“ und verschärfe die Spannungen in der Region.

### **Völkerrechtswidrige Sanktionen**

Einseitige, nicht vom UN-Sicherheitsrat verhängte Wirtschaftssanktionen, sind völkerrechtlich nicht legal. Dennoch werden sie von den reichen, westlichen Staaten – vor allem von den USA und der EU – zunehmend als außenpolitische Zwangsmittel gegen Staaten angewendet, die sich der westlichen Politik nicht beugen wollen. Daher werden diese



Sanktionen auch als „einseitige Straf-, Zwangs- oder Beugemaßnahmen“ bezeichnet. Die USA haben im März 2019 mit einseitigen Sanktionen den Öl-Handel des Irans mit Syrien verboten. Sie drohen jeder Reederei, jedem Kapitän und in den Seeverkehr involvierten Bank- oder Versicherungsunternehmen sowie Einzelpersonen, die Sanktionen auf sie anzuwenden, sollten sie iranischen Öl-Handel unterstützen. Ziel sei, Syrien und den Iran vom internationalen Welthandel abzuschneiden.

So können Tanker mit Öl aus dem Iran nicht mehr durch den Suezkanal fahren, da die Kanalbehörde die Gebühren, die in US-Dollar beglichen werden müssen, für iranische Lieferungen nicht annimmt. Das war vermutlich auch der Grund, warum die „Grace 1“ den langen und teuren Umweg um Afrika machte, um seine Fracht durch das Mittelmeer nach Syrien bringen zu können.

### **Syrien im Visier des Westens**

Sollte zutreffen, dass der Zielhafen Baniyas in Syrien ist, so ist das Rohöl für die dortige Raffinerie bestimmt. Kürzlich wurde bekannt, dass vermutlich im Mai sechs Unterwasserpipelines, durch die im Hafen von Baniyas das Öl von Tankern in die Raffinerie gepumpt wird, durch Sabotageakte zerstört worden waren. Die Pipelines wurden mittlerweile repariert.

In Baniyas ist eine von zwei Raffinerien in Syrien, die von der syrischen staatlichen Ölgesellschaft betrieben wird. Die EU verhängte gegen die Raffinerie 2014 einseitige Sanktionen. Gegen den Öl- und Gas-Sektor des kriegsgeschädigten Landes verhängte die EU bereits 2011 einseitige Sanktionen. 2013 wurden diese Sanktionen ausschließlich für den Teil Syriens wieder aufgehoben, der von bewaffneten Oppositionsgruppen kontrolliert wurde und wird.

Syrien verfügt über eigene ausreichende Öl- und Gas-Vorkommen, um Bevölkerung und Wirtschaft mit Benzin und Diesel zu versorgen und die zivile Infrastruktur des Landes mit Strom zu beliefern. Der Zugang zu diesen Ressourcen, die vorwiegend nördlich und östlich des Euphrat liegen, wird der Regierung in Damaskus aber durch dort stationierte US-Truppen und die mit ihnen verbündeten syrischen Kurden verwehrt.

### **Völkerrechtswidriger Überfall?**

Die Straße von Gibraltar zählt zu den wichtigsten internationalen Seepassagen, die von zivilen, Handels- und Kriegsschiffen frei durchfahren werden kann. Die Gewässer gehören zum spanischen und marokkanischen Territorium, Großbritannien beansprucht ein Gebiet vom knapp sechs Kilometern vor Gibraltar. Der britische Gebietsanspruch wird von Spanien nicht anerkannt.

Der Überfall der britischen Spezialkräfte auf den Tanker in der Straße von Gibraltar ist beispiellos und erschüttert das Vertrauen in die freie Seefahrt, zumal staatliche Akteure verantwortlich sind. Bei ähnlichen Vorfällen vor der Küste von Somalia und im Golf von Aden wurde 2008 von der EU die „Operation Atalanta“ zum Schutz der freien Seefahrt und zur Bekämpfung der Piraterie gestartet. Sie dauert noch bis zum Ende des Jahres 2020 an.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images//32538/53/325385317.jpg>

**Mil-Inr.info: Pressekonferenz des Leiters des Pressedienstes der Volksmiliz der LVR  
Oberleutnant Ja. A. Osadtschij über Situation an der Kontaktlinie vom 29. Juni bis 5.  
Juli 2019**

Guten Tag!

Heute informiere ich über die Lage an der Kontaktlinie und über die Ergebnisse der Tätigkeit der Einheiten der Volksmiliz der LVR in der letzten Woche.

**In der letzten Woche haben die bewaffneten Formationen der Ukraine 21-mal das Regime der Feueinstellung verletzt.** Dabei hat der Gegner von den Minsker

Vereinbarungen verbotene Mörser der Kaliber 120 und 82mm, Granatwerfer, Schützenpanzerwaffen, großkalibrige und Schusswaffen eingesetzt.

Insgesamt wurden **mehr als 250 Geschosse auf das Territorium der Republik abgefeuert.**

Von Seiten der ukrainischen Truppen wurden die Gebiete von **zehn Ortschaften beschossen.** Neben provokativem Beschuss von Ortschaften der Republik verwenden die ukrainischen Truppen weiter Drohnen.

**In der letzten Woche haben die Luftabwehreinheiten der Volksmiliz vier Drohnen abgeschossen,** davon gehörten drei der 14. Brigade, eine der 25. Brigade der ukrainischen Streitkräfte. Die Fotos und Videos von den Drohnen des Gegners wurden der Generalstaatsanwaltschaft der Republik übergeben, und sie wurden den Strafverfahren gegen die Brigadekommandeure Wojtschenko und Sentschenko bezüglich Terrorakten und Verwendung verbotener Methoden der Kriegsführung hinzugefügt.

Das Kommando der 25. Brigade hat außer Versuchen der Aufklärung mit Drohnen versucht propagandistische Materialien zu verbreiten, die die Bevölkerung des Donbass direkt bedrohen und die Vereinbarung zu einer friedlichen Regelung des Konflikts im Donbass bedrohen.

Die Kommandeure der Verbände der operativ-taktischen Gruppierung „Nord“ stationieren weiter **Militärtechnik und Waffen in der Nähe der Kontaktlinie,** stationieren sie **in Wohngebieten von Ortschaften** und bringen so das Leben friedlicher Bürger in Gefahr.

So hat unsere Aufklärung in der letzten Woche folgende Waffen entdeckt:

2 Mehrfachraketenwerfer „Uragan“ im Gebiet von Katerinowka;

3 Schützenpanzer in einem Wohngebiet von Popasnaja;

1 Abwehrgeschütz 3U-23-2 im Gebiet von Nowotoschkowskoje;

ein weiteres Abwehrgeschütz und 3 Schützenpanzer wurden in der Nähe von Wohnhäusern von Mironowskij festgestellt;

1 Haubitze „Akazija“ am Rand von Wyskriwa.

Wir rufen die Einwohner der von der Ukraine besetzten Territorien des Donbass auf, alle

Maßnahmen zu ergreifen, um die Stationierung von Waffen und Militärtechnik der ukrainischen Streitkräfte in der Nähe von Wohnhäusern und Objekten der zivilen Infrastruktur zu verhindern und sich in allen Fällen von Verletzungen ihrer Rechte und Freiheiten an die Vertreter der OSZE-Mission zu wenden sowie an die Vertreter der UNO, damit auf das Kommando der ukrainischen Streitkräfte Druck ausgeübt wird.

Um die Entdeckung von von den Minsker Vereinbarungen verbotenen Waffen in der Nähe der Kontaktlinie zu verhindern, ergreift das Kommando der ukrainischen Streitkräfte präzedenzlose Maßnahmen.

Nach Informationen einer Quelle in der 54. Brigade wurde am 4. Juli im Abschnitt zur Trennung von Kräften und Mittel auf Befehl des Kommandeurs der 54. Brigade Majstrenko eine **Patrouille der OSZE-Mission beschossen**, die Monitoring bei Solotoje durchführte. Dies wird von einem operativen Bericht der Mission bestätigt.

Obwohl im OSZE-Bericht als Schuldige klar die ukrainische Seite dargestellt wurde, haben eine Reihe ukrainischer Medien sich beeilt, die Volksmiliz zu beschuldigen und so ein weiteres Mal die Reputation aller ukrainischer Massenmedien als Quellen unzuverlässiger und zum größten Teil falscher Nachrichten bestätigt.

Wir erhalten weiter **Informationen über die Unzufriedenheit von Soldaten der ukrainischen Streitkräfte mit ihrem obersten Kommandeur**, was zu einem Anwachsen von Meinungsverschiedenheiten im Generalstab der ukrainischen Streitkräfte und im Stab der Operation der Besatzungskräfte führt.

So hat in der letzten Woche der Kommandeur der 25. Luftlandebrigade Sentschenko die direkte Anweisung des Kommandeurs der Luftsturmkräfte General Sabrodskij erhalten, dass er die Anweisungen des Präsidenten über eine vollständige Feuereinstellung an der Kontaktlinie sabotieren solle, im Zusammenhang damit hat der Leiter des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte Chomtschak von Sysrskij einen außerplanmäßigen Abzug der 25. Brigade von der Kontaktlinie gefordert, da kein Vertrauen zum Brigadekommandeur Sentschenko bestehe. Die Befürchtungen Chomtschaks sind in erster Linie mit der hohen Wahrscheinlichkeit verbunden, dass Kämpfer dieser Brigade die erfolgte Trennung von Kräften und Mitteln bei Staniza Luganskaja sabotieren und mit möglichen Provokationen zur Verschärfung der Lage in ihrem Verantwortungsbereich.

Ich erinnere daran, dass Selenskij bei seinem Besuch in Europa gegenüber den Regierungschefs von Deutschland und Frankreich die Verpflichtung übernommen hat, die Realisierung des Minsker Prozesses zu reanimieren. Ein mögliches Scheitern des Abzugs der Waffen könnten das Vertrauen der Weltöffentlichkeit zu den Handlungen des neuen Präsidenten der Ukraine erheblich senken.

So können wir in dieser Woche eine **Verschärfung des Konflikts zwischen dem Leiter des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte Chomtschak und dem Kommandeur der Luftstreitkräfte Sabrodskij** beobachten, wobei das Vertrauen der Soldaten zu Selenskij traditionell gering ist.

Ausführlich will ich auf die erfolgte **Trennung von Kräften und Mitteln im Gebiet von Staniza Luganskaja** eingehen.

Der Beginn des Prozesses einer friedlichen Regelung im Donbass stellt offensichtlich nicht alle auf diesem Gebiet Interessierten zufrieden, ein Beispiel dafür ist der Kommandeur der 25. Brigade Sentschenko mit dem ihm unterstellten Personal. Dieser Verband erfüllt Aufgaben im Staniza-Luganskaja-Bezirk und nach der am 2. Juli erfolgten Trennung ist die Unzufriedenheit mit diesem Sachverhalt und der Position der neuen Regierung der Ukraine gegenüber dem Donbass bei den Soldaten dieses Verbands einschließlich Sentschenko selbst erheblich gewachsen.

Um den Kampfgeist der ukrainischen Luftlandesoldaten zu heben und zu vermeiden, dass das Personal der 25. Brigade die Trennung sabotiert, war der stellvertretende Kommandeur der OOS General Bondar gezwungen zu erklären, dass die Soldaten nicht abgezogen sind,

sondern im Gegenteil ihre Positionen verbessert und besser ausgerüstete eingenommen haben. Dabei hat er verschwiegen, dass die besseren Positionen sich einen km nach Staniza Luganskaja hinein befinden. Im Zusammenhang mit der Ausrüstung besserer Kampfpositionen im Wohngebiet von Staniza Luganskaja ist jetzt zu erwarten, dass Bondar Erklärungen gegen über die zivilen Einwohner der Ortschaft abgibt, die durch die Willkür der Kämpfer der 25. Brigade aufgebracht sind.

Der ehemalige Präsident der Ukraine Poroschenko unterlässt die Versuche, an die Macht zurückzukehren, nicht. Über Vertrauenspersonen im Generalstab der ukrainischen Streitkräfte haben seine Vertreter dem Kommandeur der Operation der Besatzungskräfte Syrskij Anweisungen geschickt, den Sieg der Partei Poroschenkos unter den Soldaten der OOS zu gewährleisten sowie wie bei der Zivilbevölkerung der von Kiew kontrollierten Gebiete des Donbass. Für diese Hilfe wurde dem General im Fall eines Sieges der Partei „Europäische Solidarität“ das Amt des Verteidigungsministers der Ukraine versprochen. Wie wir von unserer Quelle im Stab der OOS erfahren haben, hat Syrskij den Vorschlag angenommen, und derzeit wird unter Leitung des stellvertretenden Kommandeurs der OOS, zuständig für moralisch-psychische Versorgung und humanitäre Fragen, Oberst Kudrenko aktiv Aufklärungsarbeit mit den Leitern der Stadt- und Bezirksverwaltungen durchgeführt. Von ihnen wird Unterstützung bei der Auszählung der Wahlergebnisse zugunsten der Partei Poroschenkos verlangt.

Gleichzeitig hat gemäß uns vorliegenden Informationen der Leiter des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte Chomtschak die Aufgabe gestellt, Prämien an das höhere Offizierspersonal im Umfang von drei Monatsgehältern auszuzahlen, um einen Sieg der Partei „Diener des Volkes“ mit einem möglichst großen Abstand sicherzustellen.

Außerdem hat Chomtschak persönlich die Brigadekommandeure im Verantwortungsbereich der operativ-taktischen Gruppierung „Nord“ angewiesen, auf dem Gebiet der Einheiten den Vorsitzenden der Partei „Golos“ Swjatoslaw Wakartschuk nicht zuzulassen, der in der nächsten Zeit eine Konzerttour in der OOS-Zone im Rahmen seines Wahlkampfes geplant hat. Nach Informationen unserer Quellen im Stab der OOS setzten die Soldaten der 14. Brigade unter Führung des Kriegsverbrechers Wojtschenko die **Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung** in ihrem Verantwortungsbereich fort. Nachdem sie sich einige Wochen auf den Positionen befunden haben, haben die Strafsoldaten es bereits zweimal geschafft, sich in den Berichten des militärischen Rechtsordnungsdienstes und der Polizei der zeitweilig von den ukrainischen Streitkräften besetzten Territorien des ehemaligen Lugansker Oblastes auszuzeichnen.

Am 1. Juli wurde in Krjakowka der Soldat der zweiten technischen Kompanie Plachotnjuk beim Versuch zwei Flaschen Alkohol aus dem örtlichen Geschäft zu stehlen festgenommen. Bei den Ermittlungen wurde klar, dass Plachotnjuk auf Befehl des Kompaniekommandeurs den Truppenteil auf der Suche nach Alkohol verlassen hatte. Aber angesichts des Fehlens von Geld zur Ausführung des Befehls des Kommandeurs musste der Soldat einen Diebstahl begehen, wobei er von der Polizei festgenommen wurde.

Am 3. Juli wurde im Stab der Brigade eine Ermittlung zum Fall von eigenmächtigem Verlassen der Positionen durch drei Soldaten begonnen. Es wurde festgestellt, dass am Abend des 2. Juli drei Soldaten den Bereich eines Zugstützpunktes an der Kontaktlinie verlassen hatten, drei Maschinenpistolen mit Munition, zehn Granaten, einen Granatwerfer und Munition mitgenommen hatten. Derzeit laufen Fahndungsmaßnahmen des militärischen Rechtsordnungsdienstes zusammen mit der Polizei, aber die Soldaten wurden bisher nicht gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie die „OOS“-Zone verlassen haben.

Wir erhalten weiter Informationen über Fälle nicht kampfbedingter Verluste unter dem Personal der operativ-taktischen Gruppierung „Nord“. ...

Insgesamt betrug nach unseren Informationen die Verluste an Personal der operativ-taktischen Gruppierung „Nord“ fünf Tote und 12 Verletzte.

Die Volksmiliz der LVR spielt eine entscheidende Rolle bei der Gewährleistung von Schutz und Sicherheit der Bürger der Republik, sie hält die Minsker Vereinbarungen streng ein und geht nicht auf Provokationen von Seiten der Ukraine ein.

In den Verbänden und Truppenteilen werden planmäßige Übungen zur militärischen Ausbildung durchgeführt, die praktischen Fertigkeiten von Aufklärungseinheiten, Panzermansschaften und Mörsermanschaften werden vervollkommnet. Hauptziel der militärischen Ausbildung der Volksmiliz ist die Erhöhung der Geschlossenheit der Einheiten sowie des Personals der Volksmiliz der LVR bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben in der vorgeschriebenen Zeit.

### de.sputniknews.com: **Porton Down-Labor: Tausende Akten der Geheimeinrichtung im Müllcontainer gefunden – Medien**

Akten der streng geheimen Chemiewaffenforschungseinrichtung Porton Down des britischen Verteidigungsministeriums sind in einem Müllcontainer auf einem Parkplatz im Norden Londons entdeckt worden. Dabei soll es sich um Dokumente mit sensiblen Daten handeln. Dies berichtet die britische Zeitung „Daily Star“.

Tausende Seiten Dokumente mit persönlichen Daten, Informationen zur Sicherheitsausrüstung von Wachbeamten, mit einer detaillierten Beschreibung der Aufgaben der im Labor patrouillierenden Polizisten nebst einem Passwort für Computersysteme seien in einem Müllcontainer entsorgt worden, heißt es in dem Beitrag.

Die Akten beziehen sich angeblich auf einen Zeitraum von Anfang der 1980er Jahre bis Ende 2017.

„Wir können bestätigen, dass Ermittlungen eingeleitet wurden“, zitiert die Zeitung einen Vertreter des britischen Verteidigungsministeriums.

Ein Experte auf dem Gebiet der Aufklärung habe, so das Blatt, die entdeckten Dokumente als „Traum eines Terroristen“ bezeichnet.

Der militärische Forschungskomplex Porton Down, der offiziell The Defence Science and Technology Laboratory (Dstl) heißt, liegt zwölf Kilometer von der Stadt Salisbury entfernt. Das Labor wurde vor mehr als hundert Jahren gegründet. Seine erste Aufgabe bestand in der Entwicklung und Erprobung chemischer Waffen während des Ersten Weltkrieges. Danach wurde dort angeblich an biologischen Waffen gearbeitet.

Fast alle Aktivitäten von Porton Down werden geheim gehalten. Es ist jedoch bekannt, dass dort von 1949 bis 1989 Experimente an Menschen durchgeführt wurden. Im Jahr 2008 hatte das britische Verteidigungsministerium laut Medienberichten drei Millionen Pfund (über drei Millionen Euro) an 360 Veteranen gezahlt, die von diesen Experimenten betroffen waren.

Porton Down rückte ins Rampenlicht, nachdem der frühere russisch-britische Doppelagent Sergej Skripal und seine Tochter Julia am 4. März 2018 in Salisbury bewusstlos aufgefunden worden waren. Nach Darstellung der britischen Regierung waren sie mit dem tödlichen Giftstoff A234, im Westen unter dem russischen Namen „Nowitschok“ bekannt, vergiftet worden

Jedoch fanden die Wissenschaftler von Porton Down nach eigenen Angaben „keine präzise Quelle“ für das Gift, mit dem die Skripals angegriffen wurden.





<https://cdn2.img.sputniknews.com/images//32538/55/325385583.jpg>

### de.sputniknews.com: **Offenbar Terroranschlag: Mindestens zwei Tote bei Autoexplosion im türkischen Reyhanlı**

Bei der Explosion eines Autos in der türkischen Stadt Reyhanlı in der an Syrien angrenzenden Provinz Hatay sind am Freitag mindestens zwei Menschen ums Leben gekommen. Weitere zwei erlitten Verletzungen. Das berichtete die Agentur Anadolu.

Demnach handelt es sich bei den Toten um die Autoinsassen. Am Ort des Geschehens sind zurzeit Polizei und Notfallwagen im Einsatz.

Indes geht der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan vorläufigen Angaben zufolge von einem Terroranschlag aus.

„Es ist offensichtlich, dass sich im Auto eine Bombe befunden hat. Erste Angaben vom Ort des Geschehens zeugen davon, dass dies ein Terroranschlag sein kann“, so Erdogan.

Laut Erdogan sind bei der Autoexplosion in der südtürkischen Stadt Reyhanlı drei Menschen ums Leben gekommen. Bei den Opfern handelt es sich um Syrer, die zur Zeit der Explosion im Auto fuhren.

### Armiyadnr.su: **Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR über die Situation an der Kontaktlinie vom 29. Juni bis 5. Juli 2019**

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner 54 Mörsergeschosse, davon 18 des Kalibers 120mm auf das Territorium unserer Republik abgeschossen.

Von Seiten der ukrainischen bewaffneten Formationen wurden die Gebiete von 13 Ortschaften der Republik beschossen.

In **Richtung Gorlowka** haben die Kämpfer von Garas aus der 30. Brigade **Dolomitnoje** und **Sajzewo Jushnoe** mit 120mm- und 82mm- Mörsern beschossen.

In **Richtung Donezk** haben die Kämpfer der 93., 57. und 35. Brigade unter Kommando der Kriegsverbrecher Bryshinskij, Mischantschuk und Palas **Jasinowataja, Spartak, Dokutschajewsk, Jasnoje, Wesjoloje, Mineralnoje, Wasiljewka, Krutaja Balka** und das **Gelände des Donezker Flughafens** mit 120mm- und 82mm-Mörsern,

Schützenpanzerwaffen, Antipanzerlenkraketen, Granatwerfern verschiedener Art, großkalibrigen Maschinengewehren und Schusswaffen beschossen.

In **Richtung Mariupol** haben die Kämpfer der 36. Brigade auf Befehl des Kriegsverbrechers Gnatow **Oktjabrj** und **Sachanka** mit Granatwerfern, großkalibrigen Maschinengewehren und Schusswaffen beschossen.

**Die Gesamtzahl der Verletzungen des Regimes der Feueinstellung von Seiten der BFU betrug 24.**

Im Ergebnis des Beschusses von Seiten der BFU **starb ein Verteidiger der Republik.**

Außerdem wurden zwei Häuser in Jasinowataja in der Sewastopolskaja-Straße 27 und der Zentralnaja-Straße 14 und fünf Häuser in Dokutschajewsk in der Zentralnaja-Straße 87, der Furmanow-Straße 7 sowie der Lenin-Straße 100 und 102b und Rabotschaja-Straße 67 beschädigt. Durch glücklichen Zufall konnten Opfer vermieden werden.

Alle Fälle von Beschuss auf Ortschaften sind dokumentiert, die Materialien wurden Vertretern internationaler Organisationen, die sich in der Republik befinden, sowie der Generalstaatsanwaltschaft der DVR zur Aufnahme von Strafverfahren gegen die ukrainischen Kriegsverbrecher übergeben.

**Insgesamt haben die BFU in der letzten Woche ihr Feuer auf Wohngebiete und Infrastrukturobjekte der Republik konzentriert, und 196 Verletzungen des Regimes der Feueereinstellung darunter auch mit verbotenen Arten von Waffen begangen.** Den ukrainischen Straftruppen gelang es, 23 Wohnhäuser und Gebäude in neun Ortschaften zu zerstören oder zu beschädigen. Ein ziviler Einwohner von Trudowskije erlitt Splitterverletzungen.

Außerdem **starben** in der Folge von Beschuss von Seiten der BFU **fünf unserer Verteidiger und fünf wurden verletzt**. Wir bringen ihren Familien gegenüber unsere aufrichtiges Mitgefühl zum Ausdruck.

Alle Informationen werden mit Fotos und Videomaterialien an die Vertreter der internationalen Organisationen, die sich in der Republik befinden, gesandt sowie an die Generalstaatsanwaltschaft zur Aufnahme von Strafverfahren gegen die Kriegsverbrecher Garas, Poljakow, Bryshinskij, Mischantschuk, Guds, Palas und Kuratsch übergeben.

Die **Handlungen von mobilen Gruppen der elektronischen Kriegführung** aus dem 503. Bataillon für elektronische Kriegführung der ukrainischen Streitkräfte in südlicher Richtung **blockieren bereits in der zweiten Woche die Möglichkeiten der OSZE-Mission Monitoring zu betreiben** und Fälle von Verletzungen der Abzugslinie für schwere Technik durch die BFU aus der Luft festzustellen.

So erscheint die Unterdrückung von Signalen von Drohnen der Mission und die Verwendung von Schusswaffen gegen diese durch die ukrainischen Banditen täglich in den OSZE-Berichten.

**Das Fehlen offizieller Schuldzuweisungen** an die ukrainischen Straftruppen von Seiten der internationalen Organisationen **hat ihr Gefühl der Straflosigkeit verstärkt** und sie zur Verstärkung des Genozids an der Zivilbevölkerung motiviert, sowohl bezüglich der Zahl der Beschießungen als auch bezüglich des verwendeten Kalibers von verbotenen Waffen.

Den Gipfelpunkt der Dreistigkeit in dieser Frage hat der Anführer der Bande der 36. Brigade Gnatow erreicht, der in der letzten Woche gemeinsam mit seinem Komplizen Lawrienko aus der 40. Artilleriebrigade wahren Artillerieterror für die Einwohner, sowohl der frontnahen Ortschaften Kominternowo und Leninskoje als auch von Katschkarskoje, das elf km von der Kontaktlinie entfernt liegt, organisiert.

Allein die Tatsache eines Beschusses auf eine solche Entfernung beweist das **Vorhandensein von schwerer Artillerie des Gegners unmittelbar an der Frontlinie** und demonstriert offen das Verhältnis der Anführer der ukrainischen Banden gegenüber den Verpflichtungen zu deren Abzug.

Ernsthaftere Zerstörungen von Wohnraum und Opfer unter der Zivilbevölkerung der Republik gelang es dank der Wachsamkeit unserer Luftabwehreinheiten zu verhindern, die in der letzten Woche **zwei Drohnen des Gegners abgeschossen** haben. Einer der fliegenden Feuerleiter für Artillerie fiel in die Graue Zone und den zweiten, der den Banditen Gnatows aus der 36. Brigade gehört, stellen wir Ihnen hier vor.

**ВФУ продолжает применять БЛА  
для корректировки огня артиллерии**



**За неделю  
подразделениями ПВО  
НМ сбито ДВА БЛА ВФУ**

**Представленный  
экземпляр  
принадлежал бандитам  
ГНАТОВА из 36 бригады**



[http://armiyadnr.su/sites/default/files/inline/images/5\\_15.jpg](http://armiyadnr.su/sites/default/files/inline/images/5_15.jpg)

Außerdem konzentriert die ukrainische Militärführung weiter Drohneneinheiten in der OOS-Zone. Zur Erhöhung der Qualifikation der Spezialisten werden auf Basis von Ausbildungszentren Übungen mit Drohnenmannschaften durchgeführt und diese zusätzlich ausgebildet.

Während der Übungen mit Spezialisten von Drohnenmannschaften, die im 190. Ausbildungszentrum in Osernoje stattfanden, haben die Teilnehmer Berichte über die Durchführung von Kampfaufgaben in der OOS-Zone vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht. Wir verfügten über Informationen von einem der Teilnehmer der Übungen, die die Personaldaten aller Drohnenmannschaften, die Methodik ihrer Anwendung und Besonderheiten bei der Erfüllung von Aufgaben in der OOS-Zone enthält.

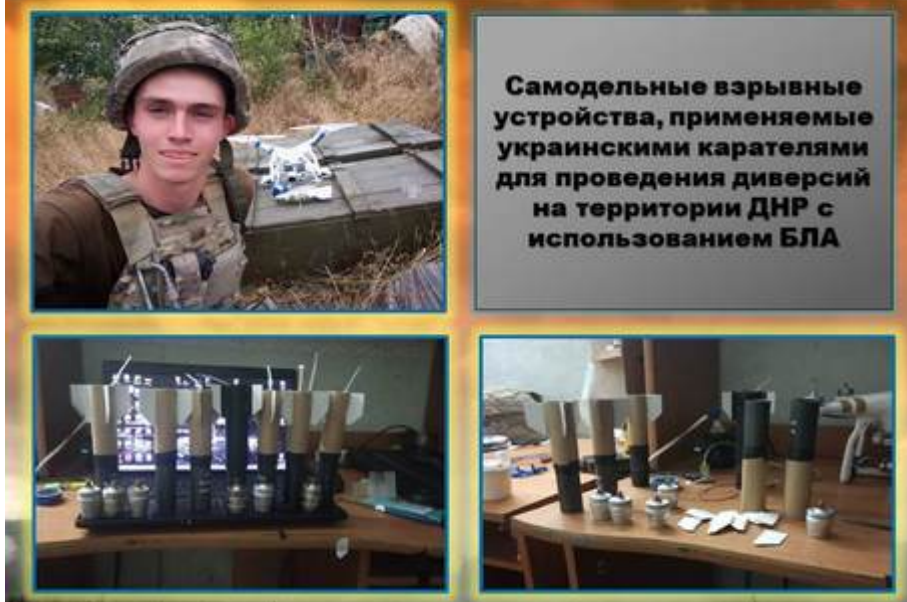
Diese Materialien sind von Interesse nicht nur für unsere Aufklärung und die internationalen Beobachter, sondern auch für die höchste Militärführung der Ukraine. Ein Teil dieser Materialien wird auf der Seite des Pressedienstes der Volksmiliz der DVR in Form einer Präsentation zu unserer Pressekonferenz dargestellt werden.

Die Informationen, die unsere Aufklärung interessieren, werden bereits analysiert und für die genauere Ausarbeitung des Verteidigungsplans unserer Republik genutzt.

Die ukrainischen Streitkräfte, denen ihre Kraftlosigkeit klar ist, handeln immer öfter wie Terroristen des IS. In Fotomaterialien, die wir Ihnen vorstellen, wurden Informationen über von den ukrainischen Verbrechern gebaute Sprenganlagen und den Einsatz von Kampfdrohnen gegen die Zivilbevölkerung des Donbass gefunden.

Insbesondere zeugen Fotos des Soldaten des 501. Bataillons der 36. Brigade Babak davon, die von ihm vor dem Hintergrund einer mit einer selbstgebauten Sprenganlage geladenen Drohne gemacht wurden.

## Применение ВФУ ударных БЛА



[http://armiyadnr.su/sites/default/files/inline/images/6\\_12.jpg](http://armiyadnr.su/sites/default/files/inline/images/6_12.jpg)

Diese unwiderlegbaren Fotobeweise der Verletzung der Minsker Vereinbarungen durch die BFU können von den Beobachtern der OSZE-Mission und den Vertretern der internationalen Rechtsschutzorganisationen nicht ignoriert werden.

Andere Fotomaterialien werden eher für das oberste Kommando der BFU von Interesse sein und sollten ihnen dabei helfen, auf die Frage nach den Ursachen für den Unwillen der Soldaten der OOS, ihre Verträge in der OOS-Zone zu verlängern, sowie nach dem Anwachsen der Kriminalität und der Desertionen unter dem Personal zu antworten. Ein Teil der Fotos ermöglicht es, deutlich den nicht zufriedenstellenden Lebensstandard der Soldaten und die Qualität der Lebensmittel an der Front darzustellen, außerdem wird der Prozess der Plünderung durch ukrainische Soldaten in dem von ihnen zerstörten Schirokino demonstriert. Außerdem hat allem Anschein nach der aufsehenerregende Fall von Verwendung von Abzeichen mit der faschistischen Symbolik der SS-Division „Totenkopf“ durch die Luftlandesoldaten Sabrodskijs, für den er sich offiziell entschuldigen musste, sich nicht auf die Ergebnisheit der Marineinfanteristen, die dem Kommandeur der Marineinfanterie General Sodal unterstellt sind, gegenüber der nazistischen Ideologie ausgewirkt, davon zeugt eines der Fotos des Soldaten Babak.

Nach unseren Informationen betrug **in der letzten Woche die Zahl der nicht kampfbedingten Verluste in den Reihen der BFU**, die schon de facto „vom Stab der OOS verheimlicht“ genannt werden können, **vier Tote und 12 Verletzte**.

Wie wir zuvor bemerkt haben, ist das ukrainische Kommando derzeit mehr von der großen Zahl nicht kampfbedingter und kampfbedingter Verluste in der Zone der Strafoperationen im Zusammenhang mit den geringen Schutzeigenschaften der Panzerwesten beunruhigt, im Zusammenhang damit wurde eine Kommission der Raketenartilleriewaffenabteilung in die OOS-Zone geschickt. Ihre Aufgabe ist es, die Ursachen der schwachen Schutzwirkung der Panzerwesten und deren Entsprechung zu den im Ausland gekauften Analoga festzustellen. Wir merken an, dass zum Zweck der Erfüllung dieser Aufgabe eine Kommission gemeinsam mit dem Kommando der operativ-taktischen Gruppierung „Ost“ eine Revision der Raketenartilleriewaffenlager in den Verbänden und Truppenteilen an der gesamten Kontaktlinie im Zeitraum vom 1. bis 7. Juli durchführen wird.

Inzwischen ist sicher von **massenhaften Diebstählen und Fälschungen** bekannt, die bei der Inspektion entdeckt wurden. Gelieferte Schutzausrüstungen entsprechen nicht der Qualität der Panzerwesten, die offiziell in die Truppeneinheiten geliefert wurden. Diebstähle und

Fehlbestände wurden in allen Brigaden der ukrainischen Streitkräfte im Verantwortungsbereich der operativ-taktischen Gruppierung „Ost“ festgestellt, dabei wurde einer großer Teil der Diebstähle während der Ausführung von Kampfausgaben begangen. Unter dem korrumpierten Kommando der Brigaden gibt es klare Spitzenreiter. Die erheblichsten Fälle von Diebstahl wurden in der 36. Marineinfanteriebrigade, der 57. Panzergrenadierbrigade, der 24. und 30 mechanisierten Brigade festgestellt. Die Summe der materiellen Verluste betragen derzeit mehr als 2 Mio. Griwna. Belege zu dem abgeschriebenen Material wird vom Kommando der Brigaden nicht vorgelegt, der Aufenthaltsort der qualitativ hochwertigen Panzerwesten wurde nicht festgestellt. Die Akten der Kontrollen werden an den leitenden Militärstaatsanwalt der Ukraine übergeben, um Strafverfahren aufzunehmen. Alle Materialien der Ermittlung sind geheim. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass die Schuldigen am Verlust des militärischen Materialien und in der Folge an Tod und Verletzung von Soldaten zur Verantwortung gezogen werden ist nahe Null. Das Thema von Korruptionsschemata, die mit den Lieferungen von qualitativ minderwertigen Schutzmitteln zusammenhängen, war schon zur Zeit General Sabrodskijs, des ehemaligen Kommandeur der ATO aktuell. Er deckte unter Nutzung seiner dienstlichen Stellung den Austausch der qualitativ hochwertigen Panzerwesten gegen minderwertige, was zu Tod und Verletzung von Dutzenden von Soldaten führte. Und trotz des breiten öffentlichen Aufsehens und Unmuts ist Michail Sabrodskij nach wie vor „hoch zu Ross“ und zufrieden mit seinen nun politischen „Heldentaten“ in der Partei Poroschenkos „Europäische Solidarität“.

**In der letzten Woche hat die Volksmiliz der der DVR gemeinsam mit der gesellschaftlichen Kammer, den Volkseinheiten und nicht gleichgültigen Bürgern drei Kinderspielplätze in Oserjanowka, Golmowskij und Luganskoje eingerichtet.**

Gemeinsam mit gesellschaftlichen Organisationen werden wir weiter unsere Anstrengungen zur Leistung von Hilfe an die Einwohnern der Republik und zur Verbesserung der Entwicklung der jungen Generation vereinen.

#### de.sputniknews.com: **Im Schwarzen Meer: So beobachten russische Schiffe den US-Zerstörer**

Russlands Verteidigungsministerium hat ein Video veröffentlicht, das zeigt, wie die Hubschrauber und Schiffe der Schwarzmeerflotte den amerikanischen Zerstörer „USS Carney“ beobachten. Das US-Schiff beteiligt sich am Nato-Manöver Sea Breeze 2019. Das circa 1,5 Minuten lange Video, das von Bord eines Hubschraubers aufgenommen wurde, zeigt das amerikanische Schiff aus unterschiedlichen Perspektiven und danach russische Schiffe verschiedener Typen.

Die Schiffe der Schwarzmeerflotte kontrollieren derzeit die Tätigkeit der Nato-Schiffe, die am Nato-Manöver Sea Breeze 2019 im nordwestlichen Teil des Schwarzen Meeres beteiligt sind. Nach Informationen des russischen Verteidigungsministeriums findet das Nato-Militärmanöver Sea Breeze 2019 vom 1. bis zum 12. Juli im nordwestlichen Teil des Schwarzen Meeres statt. An den Übungen nehmen Luftstreitkräfte sowie Kriegsschiffe von Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Großbritannien, Italien, Kanada, Lettland, Estland, Polen, Rumänien, der Türkei und der USA teil. Zudem beteiligen sich an dem Manöver Verbündete wie Schweden, die Ukraine, Moldawien, Georgien und die Vereinigten Arabischen Emirate.

`<iframe width="660" height="371" src="https://www.youtube.com/embed/0YTARu6RGIg" frameborder="0" allow="accelerometer; autoplay; encrypted-media; gyroscope; picture-in-picture" allowfullscreen></iframe>`

<https://youtu.be/0YTARu6RGIg>

Dan-news.info: Die Ernennung eines neuen Gouverneurs für den von Kiew kontrollierten Teil



des Donezker Oblast durch den ukrainischen Präsidenten Selenskij ist auf eine weitere Entfaltung des Konflikts in der Region gerichtet. Diese Auffassung vertrat der Vorsitzende des Komitees des Volkssowjets der DVR für Außenpolitik Wladislaw Berditschewskij.

„Die Ernennung von Pawel Kirilenko, dessen Bruder sich auf dem Territorium der DVR befindet und sich an der Verteidigung seiner Heimat gegen die Bandera-Besatzung beteiligt, unterstreicht nur den Wunsch Selenskij, die Konfrontation zwischen der Ukraine und den Volksrepubliken des Donbass zu verstärken“, sagte er.

Er fügte hinzu, dass man sich in der Republik gleichgültig gegenüber der Ernennung von diesen oder jenen Funktionsträgern auf dem von Kiew kontrollierten Territorien des Donbass verhält.

„Wenn man sich die Handlungen Selenskij bezüglich des Donbass ansieht, so sehen wir weder den Willen die Kämpfe einzustellen, noch Versuche direkte Verhandlungen mit Vertretern der Volksrepubliken aufzunehmen. Der neue Präsident der Ukraine unterscheidet sich weder in der Rhetorik noch in den realen Handlungen vom vorhergehenden“, unterstrich der Parlamentarier.

### de.sputniknews.com: **Nato-Übung im Schwarzen Meer: Ein Täuschungsmanöver durch und durch**

Die Nato trainiert unter US-Kommando gemeinsam mit ukrainischen Seeleuten im Schwarzen Meer unweit der Halbinsel Krim. 30 Schiffe, 30 Fluggeräte, über 900 Mann – „Sea Breeze“ heißt das Manöver. Der Aufmarsch ist mehr als reine Übung.

Ein britischer Zerstörer und eine kanadische Fregatte haben Kurs genommen auf die ukrainische Küste. Auch sie sollen beim „Sea Breeze“-Manöver mitfahren. Die russische Marine überwacht die Kampfschiffe auf Schritt und Tritt, denn: „Das Manöver ist offenkundig antirussisch angelegt“, sagt Militärbeobachter Juri Kotenok im Sputnik-Gespräch.

Die offizielle Begründung für „Sea Breeze“ sei zwar absolut glatt formuliert, aber: „Wir wissen es doch, und die Teilnehmer der Übung wissen es viel besser, gegen wen dieses Manöver gerichtet ist.“ Es sei „ein Probelauf für Kampfhandlungen gegen Russland im Schwarzen Meer“, so der Experte.

Dabei weist die Nato der Ukraine eine Schlüsselrolle zu: „Die Nato will festen Fuß fassen in der Schwarzmeerregion. Erst hat sich die Allianz in Bulgarien und Rumänien festgesetzt, jetzt will sie sich auf ukrainischem Boden einrichten. Bei Otschakiw wird schon ein US-Stützpunkt aufgebaut, dort werden Spezialkräfte ausgebildet – gerademal 100 Kilometer vor der Krim. Für die russischen Streitkräfte gilt deshalb, die Ohren steif zu halten“, sagt Militärexperte Juri Kotenok.

Die russische Marine ist mit einer Korvette und einer Fregatte vor Ort und überwacht das Geschehen, teilt die nationale Einsatzleitzentrale des Verteidigungsministeriums mit. Auch russische Marineflieger patrouillieren in bestimmten Gebieten. An den Küsten stehen Antischiffssysteme „Bal“ und „Bastion“ bereit. Fernmeldetruppen klären das Manöver auf. Besonders auffällig ist, dass laut dem Fachportal „Bosphorus Observer“ auch ein französisches Aufklärungsschiff ins Schwarze Meer eingelaufen ist. Die „Dupuy de Lôme“ ist ein Signalaufklärer, der über Funk-, Radar- und elektronische Systeme die gegnerischen Sende- und Sensoranlagen orten sowie den Nachrichtenverkehr des Gegners abfangen und abhören kann.

„Bei der Übungslage von ‚Sea Breeze‘ ist das französische Aufklärungsschiff dort überflüssig“, sagt Militärexperte Sergei Tschennyk im Sputnik-Interview. „Das Schiff hat da eigentlich nichts zu suchen.“

Aber der Aufklärer ist nun mal vor Ort, im Schwarzen Meer. „Das französische Aufklärungsschiff wird wahrscheinlich den Schiffsverkehr durch den Bosphorus und die Dardanellen überwachen. Darüber läuft der Großteil der Versorgung der russischen Truppen

in Syrien“, erklärt der Analyst.

Die „Dupuy de Lôme“ ist also nicht dafür da, um an „Sea Breeze“ teilzunehmen. Laut dem Experten verhält es sich anders: „Die Nato-Übung im Schwarzen Meer ist nur ein Deckmantel für den Aufklärungseinsatz des französischen Schiffes.“



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images//32538/71/325387171.jpg>

de.sputniknews.com: **Transit-Streit: 145 Millionen US-Dollar Dividende von Nord Stream eingefroren – Naftogaz**

Das englische Gericht hat beschlossen, die Zahlung an Gazprom von 145 Millionen US-Dollar Dividenden von Nord Stream einzufrieren. Dies teilte der ukrainische Gasversorgungsunternehmen Naftogaz mit.

„Das Gericht hat Gazprom außerdem angewiesen, bei der erneuten Entschlussfassung der Nord Stream-Aktionäre über die Zahlung von Dividenden die Zustimmung von Naftogaz oder die Zustimmung des Gerichts einzuholen, um diese Mittel zu erhalten“, schrieb Naftogaz auf seinem offiziellen Twitter-Account.

Die Maßnahme soll im Rahmen der Klage der Ukraine gegen Gazprom im sogenannten Transit-Streit ergriffen worden sein.

Im Dezember 2017 und im Februar 2018 hatte die Stockholmer Arbitrage eine Entscheidung im Gas-Streit zwischen Gazprom und Naftogaz hinsichtlich der Verträge für die Lieferung und den Transit getroffen und das russische Unternehmen letztendlich dazu verpflichtet, an das ukrainische 2,56 Milliarden Dollar auszuzahlen.

Gazprom hatte die Entscheidung angefochten, die Ukraine startete jedoch Versuche, diese Mittel zwangsmäßig einzuziehen.

Im September hatte das Berufungsgericht Schwedens seine Verordnung rückgängig gemacht, die die Versuche von Naftogaz blockierte, die Aktiva des russischen Partners zu sperren.

Gazprom beabsichtigt, eine Revision dieser Entscheidung zu erzielen und die Sicherungsmaßnahmen zu den Forderungen von Naftogaz in der Schweiz, in Großbritannien und den Niederlanden anzufechten.

Darüber hinaus initiierte Naftogaz im Jahr 2018 eine neue Gerichtsverhandlung, in deren Rahmen das Unternehmen von Gazprom die Revision der Tarife für den Gastransit in den Jahren 2018-2019 und eine zusätzliche Entschädigung für „Zahlungsrückstände“ in Höhe von etwa 11,6 Milliarden Dollar verlangt.

**Wpered.su: In der DVR geht die Ausgabe von humanitärer Hilfe von der KPRF weiter**  
Vor einiger Zeit kamen Schwierigkeiten im System der Ausgabe der humanitären Hilfe auf, die bereits seit mehr als vier Jahren in die DVR kommt. Eine widersprüchliche Gesetzgebung bezüglich der Arbeit mit humanitären Lieferungen in der DVR rief bestimmte Fragen, sowohl

von Seiten der örtlichen Parteiorganisationen als auch von Seiten der potentiellen Empfänger der Hilfe, hervor. Die Schwierigkeiten bestanden in der Methodik und in der Ausrichtung der Verteilung der Lieferungen. Aber durch gemeinsame Anstrengungen der KPRF, der Kommunistischen Partei der DVR und des Zivilschutzministeriums der Republik wurde ein unter heutigen Bedingungen optimaler Mechanismus der Arbeit mit den humanitären Lieferungen, die von der KPRF eingehen, gefunden. In die Kommission zur Entgegennahme der Lieferungen wurden auf Empfehlung des Absenders Vertreter der Kommunistischen Partei der DVR aufgenommen. Und jetzt wird die Ausrichtung der Verteilung der eingehenden Hilfe sowohl mit der KPRF als auch mit der KP der DVR abgestimmt, teilt ein Korrespondent von „Wperjod“ mit.

In Abstimmung mit der zeitweiligen Kommission des Volkssowjets zur Kontrolle und Koordination der Tätigkeit in den Bezirken, die am meisten unter der militärischen Aggression der Ukraine gelitten haben, mit Unterstützung der Abgeordneten des Volkssowjets Jurij Pokintelniza und Dmitrij Ogilez fand in der Abteilung für sozialen Schutz der Bevölkerung der Stadtverwaltung von Jasinowataja die Ausgabe humanitärer Hilfe an Bürger, die sich in einer schweren Lebenssituation befinden, statt. In die Stadt wurden 590 humanitäre Pakete geliefert, deren Gewicht jeweils etwa 20kg beträgt. Die Hilfe erhielten Bürger, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befanden.

510 solcher Lebensmittelpakete erhielten die bedürftigsten Einwohner des frontnahen Debalzewo.

**Im letzten Monat haben mehr als 1300 Familien, die in unmittelbarer Nähe der Kampfhandlungen in den Bezirken Nowoasowsk und Telmanowo leben, Lebensmittelpakete von der KPRF erhalten.**

Unter organisatorischer Unterstützung des Bezirkskomitees der KP der DVR im Petrowskij-Bezirk haben Veteranen, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges sowie Soldaten, die während des heutigen Krieges im Donbass Behinderungen erlitten, 65 Lebensmittelpakete erhalten. Weiter wurden Lebensmittel an Familien, deren Kinder die Schule Nr. 103 (Siedlung Luganskoje), die an der Kontaktlinie liegt, besuchen, übergeben. Lebensmittelpakete erhielten auch Menschen, deren Häuser infolge von Kampfhandlungen zerstört wurden.

„Im Namen der Einwohner des Petrowskij-Bezirks von Donezk will ich allen russischen Kommunisten für die Hilfe für das Volk des Donbass danken! Keine einzige politische Kraft Russland hilft dem Donbass so, wie das die KPRF tut“, sagte die erste Sekretärin der Organisation der KP der DVR des Petrowskij-Bezirks, die Teilnehmerin der Kämpfe im Rahmen der Miliz des Donbass Nelli Taraban.

Dies ist nicht die letzte Hilfe von der KPRF. Auf dem Juni-Plenum des ZK der KPRF hat der stellvertretende Vorsitzende des ZK der KPRF Wladimir Kaschin gesagt, dass die KPRF auch weiter die Einwohner der Donezker und Lugansker Volksrepublik unterstützen wird, insbesondere Einwohner der frontnahen Bezirke.

de.sputniknews.com: **Wegen der Krim-Nähe: USA modernisieren ukrainische Häfen für Nato-Schiffe**

Die USA modernisieren mehrere ukrainische Marinestützpunkte vor dem Hintergrund der Spannungen zwischen Russland und der Ukraine am Schwarzen Meer, um den Kriegsschiffen der USA und der Nato eine Möglichkeit zu geben, in unmittelbarer Nähe von der russischen Halbinsel Krim anzulegen. Dies berichtet das Online-Fachmagazin „Breaking Defence“.

Die entsprechenden Arbeiten seien unter anderem in der ukrainischen Hafenstadt Otschakiw im Gange, heißt es im Beitrag. Die Finanzierung durch die USA umfasse die Befestigung und die Modernisierung der bestehenden Piers, den Bau eines neuen Schwimmdocks, aber auch der Sicherheitssysteme rund um die Stützpunkte sowie der Schiffsreparaturanlagen.

Auch werde der Bau von zwei neuen Kommandozentren für Seeoperationen finanziert, von

denen aus die Streitkräfte der Ukraine und der Nato die Übungen leiten und alle Aktionen koordinieren könnten.

Ein Großteil der Aktivitäten finde im Otschakiw statt, und die Bau-Teams der US Navy hätten diese Stadt in den letzten Jahren mehrmals besucht. Spencer Bull, ein Mitarbeiter der Unterwasser-Baugruppe, habe angegeben, dass die Arbeiten dort erst im August abgeschlossen sein werden. Spencer soll sich derzeit in der Ukraine befinden und zusammen mit den Kollegen damit beschäftigt sein, die Stärke der jetzt existierenden Anlagen einzuschätzen.

Ihm zufolge werden die Taucher daran arbeiten, die Piers zu befestigen und den Meeresboden zu kartieren, um sicherzustellen, dass der Stützpunkt große Schiffe aufnehmen könne. Auch ein Ort für das Schwimmdock sei zu wählen.

All dies soll mit dem jährlichen Nato-Manöver Sea Breeze im Schwarzen Meer verbunden sein. Die Aktivitäten der Nato würden vom Vertrag von Montreux eingeschränkt. Das Meerengen-Abkommen aus dem Jahr 1936 hatte der Türkei die volle Souveränität über den Bosphorus zurückgegeben. Die Kriegsschiffe von Staaten, die keine Anrainer des Schwarzen Meeres sind, dürfen sich laut diesem Abkommen nicht länger als 21 Tage im Schwarzen Meer aufhalten. Auch die Gesamttonnage der Schiffe sei auf 30.000 Tonnen beschränkt.

#### de.sputniknews.com: **Nach britischer „Piraterie“: Iran droht mit Aufbringen britischen Öltankers**

Spezialeinheiten aus Großbritannien haben vor Gibraltar einen Tanker gekapert, der mutmaßlich Roh-Öl für Syrien an Bord hatte. Laut der Nachrichtenagentur Reuters stammte dieses Öl vermutlich aus dem Iran. Nun hat Teheran auf diese Aktivitäten Londons scharf reagiert.

Die iranischen Revolutionsgarden haben damit gedroht, einen britischen Öltanker festzusetzen, falls der von britischen Truppen gestoppte iranische Tanker nicht umgehend freigegeben werde.

„Der islamische Iran hat in seiner 40-jährigen Geschichte nie Kampfhandlungen in Streitigkeiten angefangen, aber er hat auch nicht gezögert, auf Schikanen zu reagieren“, twitterte der Major der Elitetruppe, Mohsen Resai, am Freitag.

Wenn der iranische Tanker nicht weiterfahren dürfe, sei es Aufgabe der Obrigkeit, einen britischen Öltanker zu beschlagnahmen.

Am Donnerstag hatte die britische Marine in den umstrittenen Gewässern vor Gibraltar einen iranischen Öl-Tanker festgesetzt, der gegen die von der EU gegen Syrien verhängten Sanktionen verstoßen haben soll.

Es gebe Grund anzunehmen, dass die „Grace 1“ die Banijas-Raffinerie in Syrien ansteuern wollte, teilte die Regierung der britischen Exklave mit.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images//32538/78/325387891.jpg>

**abends:**

de.sputniknews.com: **S-400-Konflikt: So bereitet sich Türkei auf US-Sanktionen vor**

Der Konflikt zwischen der Türkei und den USA wegen der russischen Raketenabwehrsysteme S-400 schwellt weiter an. Washington hat Ankara mehrfach mit Sanktionen gedroht. Laut Medienberichten bereitet sich die türkische Regierung mittlerweile gezielt auf die Zeit vor, wenn die US-Sanktionen Realität werden.

So hat die Türkei laut dem Blatt „The Drive“ einen Vorrat an Ersatz-Zubehörteilen für ihre Kampffjets der vierten Generation F-16 Viper aus US-amerikanischer Produktion angelegt, da sie die Verhängung von US-Sanktionen wegen des Erwerbs der russischen Flugabwehrraketensysteme S-400 „Triumph“ befürchtet.

Derzeit geht die türkische Regierung davon aus, dass die Systeme innerhalb der nächsten Woche geliefert werden.

Kreml-Sprecher Dmitri Peskow erklärte in diesem Zusammenhang am Freitag, dass der Lieferplan voll eingehalten werde. Bereits in den nächsten Tagen werden die Systeme verladen.

Das türkische Portal Haberturk geht davon aus, dass die S-400 am Sonntag auf zwei große Transportflugzeuge verladen und in der nächsten Woche in die Türkei ausgeflogen werden. Im April hatte das deutsche Magazin „Stern“ die S-400 „Triumph“ einen „Alptraum für die Nato“ genannt.

Zuvor im April hatte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan erklärt, dass Moskau die S-400 „Triumph“ bis Juli an Ankara liefern werde.

Die Vereinbarung über die Lieferung von vier Divisionen S-400 an Ankara war im September 2017 erzielt worden. Der Vertragspreis beläuft sich auf 2,5 Milliarden Dollar, allerdings wird die Hälfte dieser Summe durch einen russischen Kredit abgedeckt. Es wurde berichtet, dass das Aufstellen der Luftabwehrsysteme im Oktober 2019 beginnen könne.

Käufer von S-400 „Triumph“ sind zudem China und Indien.

Washington hatte Ankara wiederholt mit Sanktionen gedroht, sollte es die russischen S-400 kaufen.

Zuvor teilte Jonathan Hoffman, der Sprecher des Pentagons, mit, dass der geschäftsführende Leiter der Behörde, Mark Esper, erklärt habe, die Türkei werde keine Kampffjets F-35 aus US-Produktion erhalten, wenn sie russische S-400-Flugabwehrsysteme kaufen sollte.

de.sputniknews.com: **Einfach mal: Danke, Nato!**

Die Nato hält im Schwarzen Meer das „Sea Breeze“-Manöver ab – mit rund 30 Schiffen, 30 Flugzeugen und über 900 Soldaten. Ein Senator vom Verteidigungs- und Sicherheitsausschuss des russischen Föderationsrates bedankt sich deshalb bei der nordatlantischen Allianz.

Das „Sea Breeze“-Manöver der Nato hat auch was Positives, sagt Franz Klinzewitsch, Abgeordneter im russischen Föderationsrat und Mitglied im dortigen Verteidigungs- und Sicherheitsausschuss. „Ich als Offizier möchte den Nato-Leuten einfach mal danken. Wir haben eine einmalige Gelegenheit zum Üben bekommen. Danke, dass ihr euer Manöver passend zu unserer Übung veranstaltet, angepasst an die Pläne unseres Generalstabs“, sagte der Senator im Sputnik-Gespräch.

Russland hat ein planmäßiges Marinemanöver im Schwarzen Meer gestartet. Es findet zeitgleich mit dem „Sea Breeze“ statt.

„Unsere Übung erfolgt so, wie es sich für eine richtige Übung gehört. Kann aber gut sein, dass die Nato, insbesondere die Amerikaner jetzt erst einmal aufschreien, wie die Russen es nur wagen können ... Aber Russland ist ein Schwarzmeeranrainer mit einer Schwarzmeerflotte. Und Russlands Generalstab hat seine Pläne“, sagte Klinzewitsch im Gespräch.



Jedenfalls: Weil die Nato das „Sea Breeze“-Manöver abhält, „findet die planmäßige Übung der russischen Schwarzmeerflotte jetzt in einer lebensechten Umgebung statt“, so der Senator. Die russischen Seeleute haben dadurch die Möglichkeit, quasi an echten Schiffen zu üben: „Ein echtes Kampfschiff mit echten Systemen zu überwachen.“

Am „Sea Breeze 2019“ beteiligen sich die See- und Luftstreitkräfte von Nato-Ländern und ihren Partnern, darunter Schweden, die Vereinigten Arabischen Emirate, Moldawien, Georgien und die Ukraine.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images//32538/76/325387650.jpg>

#### de.sputniknews.com: **Naftogaz-Chef schlägt Alarm: Ukraine von technogener Katastrophe bedroht**

Der Vorstandsvorsitzende des ukrainischen staatlichen Gasversorgungsunternehmens „Naftogaz Ukrainy“, Andrej Kobolew, warnt vor einer drohenden technogenen Katastrophe in dem Fall, sollte die notwendige Gasmenge nicht in den unterirdischen Gasspeicher eingepumpt werden.

„Wenn zu Beginn der Heizsaison nicht 20 Milliarden Kubikmeter Gas in den Gasspeicher eingepumpt sind, entsteht das gewaltige Risiko einer technogenen Katastrophe. Denn die Ukraine würde wirklich erfrieren“, schrieb Kobolew am Freitag auf seiner Facebook-Seite. Laut Kobolew verfügt die Ukraine jetzt über ein Erdgasvolumen von 13,8 Milliarden Kubikmetern. Um den gewünschten Umfang von 20 Milliarden zu erreichen, müsse das Unternehmen täglich 60 Millionen Kubikmeter einpumpen. „Man darf hierbei nicht haltmachen. Bei einer Verzögerung um ein bis zwei Tage würde der Zeitplan vermässelt, und der Rückstand würde nicht mehr aufgeholt werden können“, so der Naftogaz-Chef. Er betonte ferner, das Unternehmen habe beschlossen, die Auszahlung von Dividenden zu verschieben und die notwendige Gasmenge einzupumpen. „Wir halten es für unannehmbar, das Land erfrieren zu lassen und einen neuen Gaskrieg zu verlieren. Ich bin bereit, die volle Verantwortung dafür zu übernehmen“, fügte Kobolew hinzu.

#### de.sputniknews.com: **Russische Botschaft in London: Akkreditierungsverweigerung für RT ist Diskriminierung**

Russlands Botschaft in Großbritannien hat die Verweigerung der Akkreditierung für den TV-Sender RT für die Konferenz zur Medien-Freiheit als Diskriminierung vonseiten des britischen Außenministeriums eingestuft. Dies erklärte der Pressesprecher der diplomatischen Mission.

Zuvor am Freitag hatte die Chefredakteurin der Internationalen Nachrichtenagentur „Rossiya Segodnya“ und des TV-Senders RT, Margarita Simonjan, mitgeteilt, dass das britische Außenministerium dem TV-Sender die Akkreditierung für die Globale Konferenz zur

Pressefreiheit, die in London am 10. und 11. Juli stattfinden wird, verweigert hätte. Nach ihren Worten hätten die für die Akkreditierung zuständigen Mitarbeiter dies damit motiviert, dass es für die Presse keine freien Plätze mehr gebe.

„Die Botschaft hat sich operativ mit dem britischen Außenministerium in Verbindung gesetzt. Wir haben den britischen Kollegen ein kategorisches Nichteinverständnis mit ihrem Beschluss zum Ausdruck gebracht. Wir stufen ihn als eine direkte Diskriminierung des russischen TV-Senders nach politischen Motiven ein“, sagte der Pressesprecher gegenüber den Journalisten. Der Diplomat erinnerte daran, dass die Botschaft bereits auf eine schlechte Organisation der Konferenz reagiert hätte. Nach seinen Worten seien die Vertreter der Botschaft – trotz der an die russische Seite offiziell gerichteten Einladung zur Konferenz - aus technischen Gründen nicht zum Briefing für das diplomatische Corps eingeladen worden.

„Man kann sich keine bessere Illustration zur tatsächlichen Lage hinsichtlich der Freiheit der Medien in Großbritannien ausdenken. Doch auf der Konferenz, so viel man verstehen kann, will man die Lage der Journalisten überall in der Welt, nur nicht in diesem Land besprechen“, ergänzte der Pressesprecher.